

Von der guten Idee bis zur eigenen Firma: Stefan Vosskötter und Lukas Dopstadt beim Career Tuesday zum Thema ‚Gründen‘

Auch im Wintersemester 2012/13 heißt es wieder ‚Alumni berichten‘: Die Veranstaltungen bieten Studierenden die Möglichkeit, sich Tipps für den Berufseinstieg zu holen und sich über verschiedene Berufsfelder zu informieren. Kölner Alumni stehen dabei Rede und Antwort und berichten von ihren persönlichen Erfahrungen und ihren ersten Schritte im Job. Zum Thema ‚Gründen‘ waren diesmal Stefan Vosskötter und Lukas Dopstadt zu Gast.

KölnAlumni-Mitglied Stefan Vosskötter studierte bis 2003 Betriebswirtschaftslehre an der Universität Köln und der London School of Economics and Political Science (LSE) mit dem Schwerpunkt Medienmanagement. Vor dem Schritt in die Selbstständigkeit arbeitete er in wechselnden Positionen an verschiedenen Internetprojekten für Globalpark, Pironet NDH, Sapient und Pixelpark.

Für Stefan Vosskötter war schon während der Schulzeit klar, dass er eines Tages als Selbstständiger arbeiten wollte. 2005 machte er sich schließlich mit einem Businessplan unter dem Arm auf die Suche nach Investoren. „Der Businessplan war bis ins kleinste Detail ausgearbeitet und so gut, dass ich damit später einen Preis bei einem Businessplan-Wettbewerb gewonnen habe. Die Ausarbeitung hat mir selbst sehr geholfen, die Idee zu strukturieren und mich damit auseinander zu setzen – die Investoren hat dieser schöne Plan nur leider nicht interessiert.“

Was beim ersten Versuch nicht lief, klappte 2006: Stefan Vosskötter gründete mit der Nachrichtenplattform ‚Webnews‘ seine erste Firma. Bei dieser Online-Plattform werden die Beiträge von den Lesern bzw. der Webnews-Community selbst zusammengetragen. Die Idee kam an, das Team vergrößerte sich und schließlich verkaufte Vosskötter die Firma 2008 an ProSiebenSat1. Der ersten erfolgreichen Gründung folgten noch zwei weitere: deutsche-startups.de (2007) und musicplayr.com (2012).

Doch wie hat er das geschafft? Zusammen mit den Studierenden ging Stefan Vosskötter die einzelnen Phasen eines Gründungsprozesses durch: Was ist bei der Ideenfindung wichtig? Wie setze ich das Vorhaben um, was muss ich dabei beachten? Denn mit einem Businessplan ist es schließlich nicht getan: Wer in einem Team arbeiten möchte, sollte viel Zeit in die Auswahl der Personen investieren, auch ‚virtuelle‘ Teams, bei denen Personen über Ortsgrenzen hinweg zusammenarbeiten, sind eine Alternative, die gut funktionieren kann. Ein wichtiger Aspekt ist auch die Überprüfung, ob die Idee mit bestehenden Gesetzen vereinbar ist, wie zum Beispiel beim Datenschutz. Laut Vosskötter zahlt es sich aus, hierfür einen Experten zu Rate zu ziehen. Auch wenn ein entsprechender Anwalt teuer sein kann – nur so kann man sich wirklich sicher sein, nicht gegen geltendes Recht zu verstoßen, und rechtlichen Schwierigkeiten aus dem Weg gehen. Ein weiterer entscheidender Punkt bei der Umsetzung ist natürlich die Finanzierung. „Gerade diese Phase ist hart, man erhält jede Menge Absagen von potentiellen Investoren – aber bei jeder lernt man dazu.“

Sein Fazit: „Der Weg in die Selbstständigkeit ist nicht einfach, aber es lohnt sich. Das Allerwichtigste ist, dass man es wirklich will. Nur so schafft man es, immer wieder Rückschläge einzustecken und weiter zu machen.“

Auch **Lukas Dopstadt** studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität zu Köln. Bereits vor seinem Studium gründete er seine erste Firma, mit der er systematisch Geschäfts- und Produktideen für Unternehmen und Hilfsorganisationen entwickelte. Während des Studiums arbeitete er als Berater im Marketingbereich unter anderem für die Eurolux AG und den Malteser Hilfsdienst. Ein Semester verbrachte er als Gründungshelfer für Kleinstunternehmer in einem Township in Kapstadt, wo er Gründerberatungen und -schulungen durchführte.

Noch während seines Studiums gründete er 2008 die ‚Social Value GmbH für eine bessere Gesellschaft‘, die er bis heute als geschäftsführender Gesellschafter führt. Das Unternehmen organisiert so genannte Social Media Wettbewerbe. So suchte das Unternehmen bei einem Wettbewerb beispielsweise den beliebtesten Amateur-Fußballverein im Ruhrgebiet. Spieler, Familie, Freunde und wiederum deren Bekannte beteiligen sich dann bei der Abstimmung übers Internet. Der Verein, der die meisten Stimmen bekommt, wird gefördert. Auf diese Art erhöhen Firmenkunden ihren Bekanntheitsgrad und unterstützen Vereine oder auch soziale Projekte. Ein solches Geschäftsmodell, bei dem mit unternehmerischen Mitteln ein gesellschaftliches Problem gelöst wird, wird allgemein als ‚Social Entrepreneurship‘ bezeichnet.

Am ersten Wettbewerb der Social Value GmbH beteiligten sich entgegen der Schätzung des Teams nicht ‚nur‘ 12.000 Menschen, sondern gleich 90.000. Ein interessantes und erfolgreiches Konzept also – mit ungeahnten Herausforderungen. „Der Server fiel am Anfang ständig wegen dieses riesigen Ansturms aus. Wenn dann das Telefon klingelt und der Kunde sich beschwert, kannst du die Verantwortung nicht abgeben, sondern du musst irgendwie eine Lösung finden.“ Und kaum war das eine Problem gelöst, war das nächste da. Nebenbei mussten Bewerbungsgespräche geführt, Verträge ausgearbeitet, Kündigungen ausgesprochen und die Buchhaltung erledigt werden. Als Unternehmer hat man keinen Kollegen oder Abteilungsleiter, der erklärt, was zu tun ist, Anweisungen oder Feedback von oben gibt es nicht – ein wesentlicher Unterschied zu einem Angestelltenverhältnis. „Man lernt das alles, aber es ist erstmal Neuland.“ Und neben diesem Vollzeitjob schloss Lukas Dopstadt 2011 noch sein Studium ab.

Auch sein ausführlicher Bericht zeigte den Studierenden deutlich, dass eine Firmengründung viel Einsatz, Arbeit und Ausdauer erfordert: „Manchmal ist es besser, nicht zu wissen, was alles schief gehen kann – sonst hätte ich es vielleicht nicht gemacht“.

"**Alumni berichten**" ist eine Veranstaltungsreihe des [WiSo-Career-Service](#) in Kooperation mit KölnAlumni – Freunde und Förderer der Universität zu Köln e. V.

KölnAlumni – Freunde und Förderer der Universität zu Köln e.V.

Text: W. Kühlken, KölnAlumni – Freunde und Förderer der Universität zu Köln e. V.